



So soll die geplante Schulsporthalle Niederwiesa einmal aussehen.

ENTWÜRFE: PHASE 10 - INGENIEUR- UND PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH FREIBERG

Seit mehr als zehn Jahren soll das Gebäude errichtet werden – jetzt sind dazu noch die Kosten enorm gestiegen. Ein Bauexperte erläutert, warum.

VON KNUT BERGER

NIEDERWIESA – Paukenschlag im Gemeinderat Niederwiesa: Der geplante Neubau einer Schulsporthalle in Niederwiesa wird voraussichtlich fast 2 Millionen Euro teurer, als zunächst gedacht. Bisher wurde stets eine Schätzsumme aus dem Januar 2019 herangezogen, wenn es um die Kalkulation ging. Doch die damals aufgestellte Summe von 4,2 Millionen Euro ist längst nicht mehr haltbar. Mit diesem Fakt hat Architekt Dirk Westpfahl, Prokurist der Phase 10 – Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH Freiberg, die Gemeinderäte zu ihrer jüngsten Sitzung konfrontiert.

Er teilte dem Gremium mit, dass nun fast 6,2 Millionen Euro auf den Tisch zu legen seien, um das Vorhaben komplett umzusetzen. Der Bauexperte erläuterte zugleich, wie die enorme Kostensteigerung zu erklären sei. „Es gibt mehrere Ursachen. So haben die Baupreise deutlich angezogen. Die vorliegende Statik musste überarbeitet werden. Das hatte unter anderem zur Folge, dass Stützen, Wände und Fundamente größer dimensioniert werden müssen. Zudem ist in der bisherigen Planung, die von einem anderen Büro aufgestellt wurde, von einer reinen Schulsporthalle ausgegangen worden“, sagte Westpfahl.

Auf Wunsch der Gemeindeverwaltung sollen in der neuen Halle, die auf dem Hartplatz zwischen Grund- und Oberschule errichtet werden soll aber auch diverse Feiern, wie zum Beispiel anlässlich des Schulanfangs, stattfinden dürfen. Damit verbunden sind deutlich höhere Auflagen für den Brandschutz, die Mehrkosten von rund



Die alte Sporthalle in Niederwiesa wurde 1928 eingeweiht. Sie ist in ihren Abmessungen zu klein und in fast allen Bereichen längst nicht mehr zeitgemäß.

FOTO: KNUT BERGER

Raik Schubert

Bürgermeister von Niederwiesa



FOTO: KNUT BERGER

250.000 Euro zur Folge haben dürfen. Zum Beispiel schlägt die nun erforderliche Art der Dachdämmung mit 140.000 Euro zu Buche. Zuschauertraversen gibt es laut Projekt hingegen weiterhin keine. Eine zunächst nicht vorgesehene Lüftungsanlage inklusive Regelung kostet schätzungsweise 200.000 Euro. „Dieser Einbau ist aber auch im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, von der vor zwei Jahren noch niemand reden konnte, mehr als sinnvoll“, erklärte der Architekt.

Für die Baustelleinrichtung hat er in seiner Kostenplanung jetzt 140.000 statt vorher 15.000 Euro reserviert. „Es werden auf der Baustelle einmal große Träger und Concretelemente angeliefert, die nur mit ausreichend dimensionierten Kränen montiert werden können“, erklärte Westpfahl die deutliche Erhöhung bei dieser Kostenstelle. Der Zweckverband Kommunale Wasser- und Abwasserentsorgung Mittleres Erzgebirgsvorland (ZWA) habe außerdem nicht zugelassen, dass das Regenwasser der Sporthalle direkt

in die Kanalisation abgeleitet wird. Vielmehr muss jetzt eine Rückhaltevorrichtung gebaut werden, die zusätzliches Geld kostet.

Bürgermeister Raik Schubert (Bürgerinitiative) machte trotz dieser Nachrichten deutlich, dass die Gemeinde nun zielgerichtet nach Wegen suchen müsse, um die seit Jahren anvisierte Investition endlich umsetzen zu können. Kämmerer Mirko Ott deutete in diesem Zusammenhang an, einen Kredit im unteren siebenstelligen Bereich aufnehmen zu müssen.

„Ich habe mir schon ein entsprechendes unverbindliches Angebot eingeholt. Bei einer Inanspruchnahme von 1,5 Millionen Euro müssten wir 0,19 Prozent Zinsen zahlen“, rechnete der Rathausmitarbeiter vor. Schubert will sich unabhängig davon in den kommenden Tagen mit dem Bildungsministerium in Berlin in Verbindung setzen und sich dort für eine weitere Gewährung von Fördermitteln stark machen. Bisher hat Niederwiesa nur eine Fördermittelzusage in Höhe von 40 Prozent vorliegen. „Ich weiß, dass diese Nachrichten von den Gemeinderäten erst einmal verdaut werden müssen. Jetzt gilt es, alle vorliegenden Informationen auszuwerten und nach durchaus vorhandenen Einsparmöglichkeiten zu suchen. In der nächsten Hauptausschusssit-



Das obere Bild zeigt, wie es im Inneren der Sporthalle aussehen soll. Im unteren Bild ist eine Darstellung des Geräteraums zu sehen.

zung am 1. Juni beschäftigen wir uns intensiv mit dieser Problematik, um vorwärts zu kommen“, schaute Schubert nach vorn. Dirk Westpfahl konnte mitteilen, dass die bestehende Baugenehmigung nach einer beantragten Verlängerung weiterhin Gültigkeit besitzt. „Wenn es gelingt, die ersten Ausschreibungen im Herbst 2021 auf den Weg zu bringen, könnte die Sporthalle 2023 übergeben werden. Doch Fakt ist, dass das

Bauen in den kommenden Monaten auf keinen Fall billiger wird“, sagte der Fachmann.

Die Ingenieur- und Planungsgesellschaft Phase 10 kann nach eigenen Angaben auf große Erfahrungen im Sportstättenbau verweisen. Auf der Liste der Referenzobjekte stehen unter anderem die umgebauten Fußballstadien in Chemnitz und Aue sowie der Neubau einer Schulsporthalle in Siebenlehn.

KOMMENTAR

Bitter nötig

INGOLF ROSENDAHL

ingolf.rosendahl@freipresse.de



Ein Gespenst geht um in Niederwiesa. Besser gesagt: ein Gerücht. Der große Nachbar Frankenberg soll dem kleinen Niederwiesa den Bau einer Sporthalle versprochen haben, wenn sich die Gemeinde von der Stadt eingemeinden lässt.

Zum Äußersten ist es nicht gekommen. Und der – nun höchstwahrscheinlich teurere – Neubau dürfte auch schneller errichtet werden als der Berliner Großflughafen. Aber unterm Strich viel zu lange ha-

ben die Niederwieser auf eine neue Turnhalle warten müssen.

Wenn der Gemeinderat erneut in der alten Halle tagt und die Abstände wieder kleiner werden dürfen, dann in einem Gebäude, das zeigt, wie bitter nötig die Gemeinde einen Neubau hat. Die Niederwieser werden dann irgendwann endlich den Haken hinter einem viele Jahre alten Plan und Traum machen können, wenn das größte Niederwieser Bauvorhaben Realität wird. Und das ist alles, nur kein Gerücht.